



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XXVII. Woche 1688.

1688

✿ (417) ✿

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/

Das I. Stück der XXVII. Woche 1688.

Neapolis vom 15. Junii.

Diese Statt steht wegen des erwähnten Erdbebens annoch in grosser Bestürzung/ und kan man wegen der schabhaften Häuser durch keine Gasse sicher gehen. Weil so viel Gottes-Häuser beschädiget worden/ sieht man / daß sich auch die Huren und andere berückigte Personen bekehren: und hat D. Alonso della Mana solchen Bekehrten einen Palast mit Gelde und aller Zugehör eingeräumet / worvon sie sich erhalten können. Als an der Mitwoche der Himmel wieder trübe wurde / befürchte man ein neues Unglück/ wie denn darauff ein schrecklich Ungewitter entstand/ daß diejenigen/ so bißher sich unter den Zelten auffgehalten/ wegen Wassers-Gefahr genöthiget wurden/ sich unter die Dächer zu retiriren. Bey dieser Straffe Gottes hat der Vice-Ke alle Gefangene loß gelassen/ etliche absonderliche / die wegen Schulden verhaftet/ schlechter Dings; andere / so auffn Halß geseffen/ entweder mit Landes-Verweisung oder zum Ruder verdammet.

Rom vom 19. dito.

Der Spanische Ambassadeur / welcher den Zelter nunmehr gewis überbringen wird / läßt auff solche Function grosse Präparatoria machen / auch iederman in seinen Hoff kommen / die überaus kostbaren Carossen / die er dabey gebrauchen will / anzusehen; der Cardinal v' Estree aber / so dieselbige auch besehen wollen / ist abgewiesen worden / wiewohl sich der Ambassadeur deswegen bey Sr. Emin. entschuldigen lassen. In dem so genannten freyen Quartiere des Französif. Ambassadeurs ist eine Hure ganz ausgezogen worden / welches Sr. Excell. sehr mißfallen / weil selbiger vermeynt/ der Spizbube müsse ihn solches zum Schimpff gethan haben; es gefällt aber dem Gouverno nicht übel/ weil hierdurch bekant wird / was vor Unheil folget/ wann man nicht die Gerechtigkeit handhabet. — Die Frati Minori della Trinità di Monte haben den Marquis de Lavardin zu ihrem Feste nach ihrer Gewohnheit/ da sie hierzu die Ambassadeurs einzuladen pflegen/ auch gebeten; aber dabey erinnern lassen / daß er doch nicht erscheinen mögte / sie wegen des Päblichen Interdicts nicht in Angelegenheit zu bringen. Er hat jedoch aus dem Hause des Nicolo Albini/ der Königin Christina Aedlichen Bedientens / der Procession zugesehen / welche ihn auch einige Erfrischungen auff gut Französifisch zugeschicket. Der Spanif. Ambassadeur neben seiner Gemahlin und Schwester / hat vom Palast des Cardinals Azcolini ingleichen herab gesehen / welcher ihm 28. Schalen mit Früchten und Candirten vorgesetzt. Wegen des Erdbebens hat der Pabst denen Cardinälen Pignatelli und Orsini gewisse Brevi zuschicken lassen / in ihren Erz-Bisthumern die büßenden von denen Casibus reservatis zu absolviren / und sollen zu Benevent nicht mehr als 2. Häuser und eine Kirche stehen geblieben seyn; die meisten Inwohner aber wären erschlagen.

Mar

Marßillen vom 21. dito.

Aus der See hat man Nachricht / daß des Spanis. Vice-Admirals Pappachins Leute/ bey ihrer Anfunfft zu Alicante sich an denen daselbst aufhaltenden Franzosen/wegen jüngst gehaltener unglücklichen Action mit dem Ritter Tourville/rächen wollen / und deshalb 5. oder 6. Personen/ so ihnen auf der Gassen begegnet / niedergestossen / und wäre andern mehr ohne Zweifel ein gleiches begegnet/wann sie sich nicht retiriret/und ihre Häuser und Läden verschlossen hätten.

Londen vom 25. dito.

Verschiedene Mitwoche segelten 2. von des Königs Schiffen von Greenwich nach Dnyus/ und nach den 16. Kriegs-Schiffen und 4. Brandern / die sich allda befinden; ob sie aber mit andern 14. Kriegs-Schiffen verstärket werden/ist noch ungewiß. Nachdem der Erz-Bischoff von Cantelberg/und die Bischöffe von Assaph/Bath und Wels/ Ely/ Peterborough/ Chicesier und Bristol/ täglich in währender ihrer Detention in dem Tour durch eine grosse Anzahl Pairs und Edelleute besucht / und ihnen durch eine grosse Menge Volks/ den Segen von ihnen zu empfangen/aufgewartet worden/ist heute der Lieutenant des Tours bey ihnen erschienen / und hat vor seine verdiente Besoldung 260. Pfund Sterling von dem Erz-Bischoff/und 130. von jedwedem der andern Bischöffe gefodert/doch von ihnen einhällige Antwort bekommen/ daß sie wegen Erhaltung der Geseze des Landes gefangen/ und sich in diesem Punct der Verbrechung derselben nicht schuldig machen wolten/ jedoch/so er beweisen könnte/daß sie vermöge der Rechte solches bezahlen müßten/er sie empfangen sollte. Um 10. Uhr begeherten des Königs Advocaten/die in dem Hoff der Königl. Bancq complet beyfammen waren/ daß die Bischöffe geholet/ und ihnen anbefohlen werden möchte/auf die angestellte Beschuldigung zu antworten. Worauff der Hoff eine Ordre/daß sie ohne Verzug erscheinen solten/verfertigte. Um 11. Uhr wurden sie auf ihrer Landung durch die Bischöffe von Glocester und Harwich empfangen / und erschienen/ von 20. oder 30. der stärksten Edelleute begleitet/in dem Hoff/in Meynung/ihre Personen und Güter vor die Bischöffe auf den Nothfall zu Bürgen anzubieten. Unter diesen waren folgende 22. Lords/Hallifax/Worcestier/Lundsh/Schrewsbury/ Kent/ Pembrock/Dorstatt/ Kullenbrock/Manchester/Carlsle/Burlington/Clarendon/Carberry/Danby/Radnor/Prottingham/Neuport/Fudconbridge/Leware/Chandois/Herbert und Lumley. Man befindet auch/daß niemahls vorher eine so grosse Anzahl Leute in der Hall und rings herum liegenden Plätzen gesehen worden. Das Volk bat Gott einmüthig um der Bischöffe Erlösung/und die selbigen theileten ihnen unaußsöhlich den Segen aus/und vermahneten sie / in ihrem Eifer vor die wahre Protestantische Religion beständig zu verharren. Da sie in dem Hofe/allda alle Lords bedeckt sassen/erschienen/und das Volkbringen der Ordre des Hofes gesehen/begunten der Bischöffe Advocaten / namentlich die Herren Robert Sawyer/ Frinch/Pollerxon und Francis Wembetton erst zu protestiren/daß ihr Gefangen-sehen widerrechtlich gesehen/ und dann ihre Meynung durch weitläufige und kräftige Gründe eine lange Zeit nach einander zu verthädigen/bis alle Richter diesen Vorschlag von der Hand abwiesen/und einhällig erklärten/daß ihr Gefängniß rechtmässig befohlen und vollzogen/ausgenommen der Richter Powell/welcher bezeugete / daß er die Meynung der Bischöffe und der Advocaten fundiret hielte / und urtheilte ihre Detention unrechtmässig zu seyn. Dieser Punct ward hierauff bey Seit gesetzt/und durch die Advocaten der Bischöffe folgendes moviret / daß die Bischöffe / weil sie Pairs/wegen keiner Misdemeanor in Verwahrung genommen werden könnten/welches alle 4. Advocaten Sonnenhar zu beweisen/und allezeit zu defendiren/und darvon schriftlich mit ihren eigenen Händen unterschriebene Versprechungen zu geben/sich erböten. Die Richter aber verworffen dieses ebenmässig/ausgenommen der Richter Powell/ welcher Ausschub begehrte/und Zeit nahm/sich hierüber zu bedenken. Folgendes ward die Beschuldigung von Misdemeanor/die ungemein lang/vorbracht/und ihnen befohlen/ alsbald darauff zu antworten/welches sie verwarffen/und gaben ihre Advocaten zuvor Ursachen an/daß der Hof nach gewöhnlichen Gebrauch in solchen Fällen nicht rechtmässig in Verfolgung Ihrer Lordschafft procediret/ indem sie dieselben sub una citret. Der Streit des Hofes über diesen Artical war lange und eiferig. Die Richter producirten die Fälle und gehaltene Proeeduren zu den Zeiten des lezt vorher gehenden Präsidenten; es antworteten aber die Advocaten der Bischöffe/daß/was zu der Zeit des gemeldten Präsidenten

passiret/mit Passion getrieben worden/ und daß es endlich Zeit wäre das Gesetz in dieser Sache in einen festen Gebrauch zu stellen. Die Richter aber verwarffen dieses eben so wohl/wie das vorige / Pöwell blieb jedoch allein einer andern Meynung. Hierauff überleserte der Erz-Bischoff von Sautelberg eine schriftliche Exceptionem declinatoriam gegen die Jurisdiction des Hofes/worbey alle Bischöffe und Advocaten zu versihren sich erklärten / welche der Hoff zu empfangen und zu registriren weigert/ehe und bevor die Sache in dem princpal Stück beantwortet würde/ und da befohl der Hoff den Bischöffen/auff die Beschuldigung/ welche häufig durch den Richter Albone getrieben ward/ sárnehmlich zu antworten. Als Ihre Lordschafften sahen/ daß alles/ was man ihrentwegen vortrug/beyseit gesehet / von der Hand abgemiesen und verworffen ward/gaben sie zur Antwort/ daß sie kein Widersameanour begangen / noch einigermassen daran schuldig wären. Hierauff befohl der Hoff / daß sie heute über 14. Tage/ als am St. Peters/ Tag/ vor Recht gestellet/ Juris zu dem Ende ernählet / und der Erz-Bischoff vor 200. die andern Bischöffe ein jeder vor 100. Pfund Sterlings auff freyen Fuß gestellet werden sollten. Da der Hoff von einander schied/kahm eine grosse Menge Volcks/ ihren Respect und Gunst gegen die Bischöffe zu bezeigen/herben / daß Ihre Lordschafften nicht aus der Wort-Lühr kommen kunte/sondern sich genöthiget befunden/zur.Hinter-Lühr heraus zu gehen/ und sich sämtlich in des Erz-Bischoffs Dache nach Lambeth zu begeben/alda sie den Bischoff einige Zeit Gesellschaft leisteten / und dahin eine grosse Anzahl Voote mit Leuten gleichsam angefüllt / folgeten. Diese und die ungezähbare Menge von allerhand Zusehern / damit das Land an beiden Seiten der Tempe angefüllt war/bewiesen durch allerhand Gebärden ihren Respect an ihren Lordschafften / und durch ihr schreyen / jauchzen / frolocken u. s. f. eine unansprechliche Freude. Auf ihre Ankunfft zu Lambeth läuteten sie die Glocken alldo/ und zu St. Margarethen in West-Münster/ zu Bezeigung ihrer Freude / daß ihre Lordschafften aus dem Tour wiederum auff freyen Fuß gestellet worden. Vergangenen Sonntag ist/vermöge Königl. Ordre/ der Dank-Tag wegen der Geburth des jungen Prinzens in/ und um diese Statt gehalten worden.

Coln vom 1. Julii.

Allhier ist iso alles stille / ohne daß noch eiferig an dem Castro Doloris jarbestet wird/ welches den 14. Julii fertig seyn muß / den folgenden Tag die Leiche des Churfürsten dorein zu sehen : und weil die Zeit zu kurz ist/so werden noch viel Wapen/so sonst hättendorein kommen sollen/ausgelassen. Der Cardinal von Fürstenberg hat vorgestern das hohe Amt der Messe gehalten.

Extract.Schreibens aus Wien vom vorigen.

Lippa ist yunmehr in Käyserl. Hände gefallen / und zwar den 22. Julii / auf folgende Weise : Erstlich/als wir den 18. dito dafür kamen/haben wir wegen der nahe liegenden Berge/ und vollen Baum-Gärten bis 200. Schritt/ von der Mauer Posto gefasset / In der Nacht eine Batterie/welche Brustwehren nur vor Musqueten frey waren/gemacher/indem der Feind/aus dem Schlosse/ wegen der Statt-Mauer seine Stück nicht dahin richten können; Den andern Tag Morgens / als den 19. hat man stark zu schiessen angefangen / und bis Abends um 6. Uhr schon eine Breche geleyet/daß man mit 20. Mann in fronte hat mögen anlaufen; welches dann auch gleich folgender Weise geschehen: Erstens / ein Feldwebel mit 15. Granadieren; zweytens/ ein Lieutenant mit 35. Granadieren; drittens/ein Hauptmann mit 50. Musquetieren/ und 50. Dragonern / zusammen 100. Mann; vierdens 100. Salpatschen mit Faszinen; fünftens ein Hauptmann mit 50. Dragonern und 50. Musquetieren/zusammes 100. Mann mit Schanz-Zeug und Faszinen/so ein Obrister commandirt; sechstens/die 200. Mann/so ist Approchen waren/blieben in ihrem Posto im Anschlag/und chargirten auf die Muren / unter denen die andern antieffen; siebendens blieben 200. Reuter zu Fuß in Reserve; stens die Bawdische Bataillon in der Nähe in Bereitschafft/ im Fall der Noth secundären zu können; neundtens Ingenieurs Schanzzeug/ Faszinen/Sand-Sack/Muniton/ Hand-Granaten/ und andere Nothwendigkeiten waren auf der Batterie zu finden; In dem Anlauff aber ward unversehlt ein so tieffer Graben gefunden / daß wann man ihn vorher sehen können / wol eittliche Tage gebrauchs hätte/solchen auszufüllen/mit der Grade Dites aber wurde alle die Behinderung überwunden/ und nach einem schlechten Widerstand / und wenig Verlust der Unfrigen / die Breche behauptet; Es haben jedoch einige Carcaffen/ welche man bey dem Anlauff auf die Breche geworffen / unter

dem Favor des Rauchs besser ankommen / theils die nächsten Häuser in den Brand gesteckt / theils aber der zurück weichende Feind / an den diek aneinander stehenden Häusern ein solches Feuer verursacht / daß man diese Nacht über nichts anders / als die Brunst zu löschen / thun können ; Folgenden Tag hat man in Bedeckung der unverbrannten Sassen / bis an das Schloß angerückt / auch so gleich sich allda postiret / Blendungen und Wege zugerichtet / die Pflzer hart an den Graben anzubringen / wie es dann auch um 4. Uhr nach Mittage solcher Gestalt verfertigt war / daß man gleich etliche Bomben und Carcassen eingeworffen / welche wegen der Enge und Menge der Leute / und des darinnen gewesenenes Viehes / einen unbeschreiblichen Schaden gethan / und ist der Feind gleich hierdurch zum Accord gezwungen / welchen man denn nicht anders angenommen / als die wehrhafte Mannschafft gefangen / mit allen ihren Gütern / Weib und Kindern / und was unter denen Mannsbildern das achte Jahr nicht erreicht / den freyen Abzug unter einer Convoij nach Temeswar gestattet. Die völlige Befatzung / welche über 2000. samt 3000. Weib und Kindern / ist den 21. dieses in der früh um 8. Uhr ausgezogen. Darinnen befunden sich 18. Stück / 700. Centner Bley / 200. Centner Pulver / eine grosse Menge Kugeln / und gegen 500. Kübel Gedraide / welches auch in dem Schloß gebtieben ist. Die Türcken sind denen Officieren von der Armee / die übrige Beute aber / als Pferde / Vieh und anders / denen gemeinen Soldaten durchgehends ausgetheilet worden.

Ein anders vom vorigen.

Jhr. Käyserl. Majest. haben mit dero bey sich habenden geringen Hoffstatt / dero neulich gemeldte Wallfahrts-Reise mit 9. Chaisen und 80. Pferden von hier auf der Post nach Maria Zell fortgesetzt / welche der Postmeister zu St. Pölten mit 4. Pferden geführt / worbey noch andere 12. sämtlich in roth gekleidete Postkationen mit Federn auf den Hüften sich befunden / und sich sämtlich mit blauen bey der Abreise lustig hören ließen. Man befindet / daß solche Post-Reise Jhrer Käyserl. Majest. viel beqvemer / als die ordinari Reisen fallen ; dannenher dergleichen künftigt weiter practiciret werden dürfte. Sonst ist verwichenen Dienstag von Madrit der Herr Graf de Gas Torres aus dem alten Stamm der Grafen Vitamira allhier angelanget / welcher nach der Armee als ein Volontair gehen wird. Die Croatische Militz hat in das Türckische abermahl einen Streiff gethan / und die Stadt Bussim überrumpelt / darben in den 60. Türcken nieder gemacht / und etliche gefangen bekommen. Mit einer andern Partey haben sie Ottoka an der Unna angegriffen / und einen guten Theil davon abgebrant / folgendes Bypontan versfort / und darbey über 2000. Stück Vieh zur Beute / und viel Türcken nieder gemacht / worbey die Türcken hin und wieder Kerlen geschossen / und sich zu conjugiren gesucht ; es sind aber die Croatsen mit Verlust 8. Gemeinen und etlichen Blessirten glücklich wieder zurück kommen.

Noch ein anders vom 4. dito.

Kurz vor der Käyserl. Abreise nach Maria Zell sind Jhr. Maj. von dem Chur-Käyserl. Hofe verständiget worden / daß Jhr. Churfürst. Durchl. gänzlich resoldiret / ihre Anhero-Reise zu beschleunigen / und folgendes nach der Armee zu gehen / bey dero selben das Commando mit Assistenz des Hn. Feld-Marschalls Caprara anzutreten / und weil dieselbe solchem nach in 3. oder 4. Tagen allhier erwartet werden / so ist die Verordnung ergangen / die Erz-Herkogl. Burg für dieselbe zuzurichten. Dero Churfürst. Fr. Gemahlin wird auch anher kommen / und sich sodann bis zu Ende der Campagne aufhalten. Mitwochs ist abermahl ein Expresseur von dem Gen. Caprara anher kommen / welcher gleich der Käyserl. Hoffstatt nach geeilet / und hat / so viel zu vernehmen / mit gebracht / daß die bey Darda gestandene Regimenter so wohl zu Pferde als zu Fuß / wie wohl nicht ohne grosse Mühe / übers Wasser gesetzt worden / worauff die Armee den Marsch am 28. Junii gegen Jlock fortgesetzt / dabey aber etliche 1000. M. unterm Commando des Hn. Grafen von Hoffkirchen nach Vossaga geschickt / dem Feinde solcher Orten allen möglichen Abbruch zu thun. Indessen werden durch die Unsrigen täglich gefangene Türcken elingebracht / da hingegen auch die feindlichen Parteyen hin und wieder streiffen / und haben 10. Souvagierer weg genommen / auch 150. Heyducken angetroffen und nieder gemacht. Die Gefangenen sagen aus / daß von der Türckl. Armee noch nichts zu hören / und der Jenghien Bassa noch immer bey Sophia verschanzt und resoldiret sey / gegen die / so ihn angreiffen würden / sich zu defendiren / um des Willen der wider ihn abmarschirte General-Anstbot / aus Besorgung einer Niederlage / in keiner Haupt-Action sich wagen wird.